

Hoher Schaden durch Feuer im Dachgeschoss

Frankfurt – Bei einem Brand in einer Dachgeschosswohnung am Montag in Hausen mussten auch angrenzende Gebäude evakuiert werden. Glücklicherweise wurde nach Polizeiangaben niemand verletzt. Ein Zeuge hatte am Vormittag eine Rauchentwicklung im Dachgeschoss eines Einfamilienhauses in der Straße Im Waldfeld bemerkt. Als Feuerwehr und Polizei eintrafen, stand die Dachgeschosswohnung bereits in Vollbrand. Die Bewohner des Hauses, zwei 52 und 96 Jahre alte Frauen, konnten vorher selbstständig das Haus verlassen. Die 52-jährige Frau erlitt einen Schock. Zwischenzeitlich wurden die Bewohner der angrenzenden Reihenhäuser evakuiert. Der Sachschaden beläuft sich ersten Schätzungen zufolge auf über 150.000 Euro. Die Brandursache ist noch unklar. Die Polizei ermittelt auch wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung. red

Geldbörse aus dem Rucksack gezogen

Frankfurt – Mehrere hundert Euro erbeutete eine Diebin am Montagmorgen. Eine etwa 22 Jahre alte Frau hatte gegen 12.05 Uhr in der Schillerpassage in der Innenstadt einer 71-jährigen Frau von hinten in den Rucksack gepackt. Als sich die 71-Jährige herum drehte, sah sie eine kleine Frau (etwa 1,55 Meter groß), die ihr Gesicht verdeckte und sich zügig entfernte. Als die Frau ihren Rucksack kontrollierte, bemerkte sie, dass ihr Portemonnaie fehlt. Offenbar hatte sich die Diebin an ihrem Rucksack bedient. Erst kurz zuvor hatte die 71-jährige mehrere hunderte Euro Bargeld bei einer Bank abgehoben. Zeugen werden gebeten, sich mit der Frankfurter Polizei unter der Rufnummer (069) 75552499 in Verbindung zu setzen. red

Dieb beißt Sicherheitsmitarbeiter

Frankfurt – Ein 28-jähriger Dieb wehrte sich am Montag gegen seine drohende Festnahme mit einem Biss in die Wagen eines Supermarktmitarbeiters. Der Mann wollte gegen 21 Uhr mit einem vollbeladenen Einkaufswagen den Supermarkt in der Großen Friedberger Straße ohne zu bezahlen verlassen, als ihn ein 26-jähriger Sicherheitsdienstmitarbeiter festhielt. Der 28-jährige wehrte sich erheblich dagegen. Als die Polizeibeamten eintrafen, beruhigte sich der Mann. Gegen den 28-Jährigen läuft nun ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des räuberischen Diebstahls. red

Alle Weihnachtsmärkte sind aufgrund der Coronapandemie angesagt. Größere Menschenansammlungen sollen vermieden werden. Doch so ganz ohne vorweihnachtlichen Budenzauber müssen die Frankfurter die Adventszeit auch nicht verbringen. Es ist nur ein bisschen anders – virtuell eben.

VON BRIGITTE DEGELMANN

Frankfurt – Dank Laptop und Internet funktioniert in den eigenen vier Wänden ja so einiges, wie die vergangenen Monate gezeigt haben. Einkaufen sowieso, aber auch Sporttreiben, Meetings mit Kollegen, Treffen mit Freunden. Doch ein Weihnachtsmarkt-Bummel? Ohne den Geruch nach Glühwein, Bratwurst und gebrannten Mandeln in der Nase?

Klar, diese Gerüche kann das Ehepaar Lukas Schmyrczyk und Daniela Campos natürlich nicht in die Häuser und Wohnungen zaubern. Aber ein bisschen Vorfreude auf Heiligabend wollen die jungen Gründer des Frankfurter Startup-Unternehmens SoTrusty, beide Anfang 30, trotzdem auf digitalem Weg vermitteln, nach der Corona-bedingten Absage der Traditionsveranstaltung auf dem Römerberg und der Stadtteil-Märkte. Deshalb stellen sie nun einen virtuellen Weihnachtsmarkt auf die Beine: eine Plattform, auf der sich Händler präsentieren können und zum digitalen Bummeln und Einkaufen einladen.

Dabei handelt es sich jedoch nicht einfach um ein schnödes Verkaufsportal, betonen die Gründer, die eine App entwickelt haben, mit denen Online-Händler binnen weniger Stunden ihre eigenen Bestellseiten erstellen können. „Ein virtueller Weihnachtsmarkt muss auch sozial sein, man muss neue Leute kennenlernen können“, sagt Lukas Schmyrczyk. Deshalb sind in den nächsten Wochen mehrere Online-Events geplant, bei denen Händler und

Geschenkböden und Weihnachtshäuser

Unter den Händlern, die am von Lukas Schmyrczyk und Daniela Campos organisierten virtuellen Weihnachtsmarkt mitwirken, sind auch zwei Geschäftsleute aus Frankfurts neuer Altstadt: Özlem Daldaban, Geschäftsführerin des „Kaufhaus im Ort“, und Boris Wenzel von der Töpferei Bauer. Özlem Ortells-Daldaban, die vor allem Geschenkartikel, Textilien und Kulinarisches aus kleinen Manufakturen im Sortiment hat, will bei dem Weihnachtsmarkt farblich aufeinander abgestimmte Geschenkböden anbieten. Gefüllt werden diese beispielsweise mit Tassen, die in Frankfurt gefertigt wurden, sowie Weihnachtsschokolade, Weihnachtsgin und anderen Leckereien. „Ich bin schon ganz gespannt und aufgeregt, wie das laufen wird“, sagt sie. Boris Wenzel und seine Mitarbeiter haben 700 handgefertigte Weihnachtshäuser vorbereitet, darunter eine



Kunden per Videoanruf miteinander in Kontakt treten können. Und bei denen die potenziellen Käufer mittels eines Avatars (künstliche Person) virtuell von einem Geschäft zum anderen schlendern und sich auch untereinander kennenlernen können. Das funktioniert ganz einfach, mit Hilfe von Maus oder Pfeiltasten, erklären beide. Online-Bestellungen sind natürlich ebenfalls möglich, um die Lieferlogistik kümmern sich die Geschäftsleute selbst.

Ziel sei es, gerade lokale Geschäfte auf diese Weise sichtbar

zu machen und sie damit zu stärken, gerade gegen die Konkurrenz durch große Online-Händler, sagt Daniela Campos: „Wir wollen Frankfurt helfen.“ Und, ergänzt ihr Mann, dieser Weihnachtsmarkt sei auch eine Möglichkeit zu zeigen, „wie einfach Digitalisierung funktionieren kann“. Für Kunden und Händler ist die Registrierung für den virtuellen Weihnachtsmarkt kostenlos. Um die operativen Kosten zu decken, berechne man für letztere bei eingehenden Bestellungen fünf Prozent des Kaufpreises sowie 30 Cent pro Bestellvorgang.

Eine Verbindung zu Weihnachten sollten Verkaufs-Interessenten schon nachweisen, sagt Lukas Schmyrczyk. Das sei jedoch relativ einfach möglich, indem man etwa Geschenkgutscheine oder -Boxen anbiete. „Wir haben offene Ohren für jeden.“ Bisher sind Souvenirgeschäfte, ein Teeladen, ein Geschäft für afrikanische Handwerkskunst, eine Bar und zwei Cafés dabei. Einige Händler steckten noch in letzten Vorbereitungsarbeiten, weitere seien willkommen, sagen die beiden Gründer. Zwar habe man in erster Linie Geschäftsleute aus der Region

im Fokus, andere könnten sich jedoch ebenfalls präsentieren – „dadurch planen wir einen zweiten Marktplatz“.

Von der Gastronomie zum Einzelhandel

Mit ihrer App hatten die Marketing-Spezialistin und der IT-Berater ursprünglich vor allem Gastronomen als potenzielle Kunden im Auge. Damit seien Online-Bestellseiten nicht nur schnell einzurichten, sondern man könne Angebote auch ganz einfach per Fotos und Videos präsentieren.

Vor wenigen Monaten stieß Özlem Ortells-Daldaban, Geschäftsführerin des „Kaufhaus im Ort“ in der neuen Altstadt, auf die App – und war begeistert. Das brachte die „SoTrusty“-Gründer auf den Gedanken, ihr Angebot auszuweiten. Als Ende Oktober der Frankfurter Weihnachtsmarkt wegen Corona abgesagt wurde, entstand die Idee, die Veranstaltung ins Internet zu verlegen, um so die Tradition zu retten. Die Tourismus und Congress GmbH Frankfurt (TCF), in normalen Jahren Veranstalter des Frankfurter Weihnachtsmarkts, hat dagegen übrigens nichts einzuwenden. Im Gegenteil: „Das ist eine nette Idee, um dem Handel zu helfen“, sagt TCF-Sprecherin Sabine Gnau.

Sogar Glühwein soll es bei einem der geplanten virtuellen Events geben, verrät Lukas Schmyrczyk – zumindest für diejenigen, die innerhalb der Frankfurter Stadtgrenzen wohnen: „Wir überlegen, dass man dann Glühwein bestellen kann.“ Gebracht werden soll der Seelenwärmer durch Liefer-Engel, ausgestattet mit Engelsflügeln oder Nikolausmützen. Dann steht Weihnachten ja nichts mehr im Weg.

Der Link zum Markt
www.weihnachtsmarktfrankfurt.com



Daniela Campos und Lukas Schmyrczyk haben einen virtuellen Weihnachtsmarkt für Frankfurter Geschäftsleute erstellt. FOTO: MENZEL

„The Slags“ mit neuer Platte und einem Film

Was hätte das für Suse Michel, Conni Maly und Bine Morgenstern für ein Jahr werden können. Seit genau drei Jahrzehnten machen sie nun als „The Slags“ gemeinsam Musik. Das wollte das Trio im kommenden Monat gebührend zelebrieren. Eine neue Platte und sogar eine Dokumentation sowie eine große Sause waren geplant. Doch während die Platte demnächst erscheint (wohl zu Anfang des kommenden Jahres), liegen Doku und Party auf Halde. Stichwort: Corona.

zwölf Songs aufgenommen. Zur Erinnerung: Vor gut zwei Jahren haben die „Slags“ mit „The Bedroom Tapes“ eine neue Richtung eingeschlagen. Früher waren sie eine Rockband, die sehr heavy war – nun schlagen sie leisere Töne an, setzen auf einen „Unplugged-Schlaggitarren-Sound“.

Auslöser für die leisere Gangart der Band waren die Erkrankung und der Tod von Bandmitglied Anja. Schon als sie krank war, haben sie sich gesagt, dass die ganze Schleppe mit den Instrumenten nicht sein müsse und entschieden sich für diese Unplugged-Geschichte. „Es ist jetzt die zweite Platte dieser Art“, sagt Suse Michel.

Aufgenommen wurde wieder in Bieber bei Oliver Rüger. Und wieder hat sich der Sound ein wenig verändert. „Es ist eine Weiterentwicklung, weil Conni eine starke Affinität zu Elektrosachen hat, und so haben wir das ein oder andere Elektronische mit einfließen lassen“, berichtet Suse Michel von den Arbeiten. „Im Fokus stehen aber wie schon auf dem Vorgänger der Song und die Stimmen.“ Die neue Platte sei nicht mehr so unplugged wie die, die vor zwei Jahren erschien.

Es hätte am 12. Dezember eine große Releaseparty im „Bett“ in der Schmidtstraße gegeben für die CD und für den gleichnamigen Dokumentarfilm „Babytree“, an dem Uli Keppler werkelt – zu 70 Prozent der Einstünder fertig. „Es wäre eine schöne Revue geworden, bei der mit uns befreundete Bands unsere Stü-



„The Slags“ haben eine neue Platte gemacht – entstanden sind die Songs im Garten. FOTO: ENRICO SAUDA

cke spielen.“ Aber wegen Corona wird nichts draus. „Wir verschieben um ein halbes Jahr – vom 12. Dezember auf den 12. Juni“, kündigt Suse Michel an.

So schlecht, wie es sich anhört, ist 2020 für das Trio dann doch nicht geworden. „Es hätte ein schlimmes

Jahr werden können, wegen Corona. Aber wegen unserer Projekte hat sich nicht so wahnsinnig viel für uns verändert“, sagt Suse Michel. „The Slags“ hatten sogar Auftritte – ein paar wenige. Und: „Wir sammeln noch Geld für die Filmproduktion“, sagt Conni Maly. es

Von Stalking will er nichts wissen

GERICHT Doktorand soll Dozentin massiv belästigt haben

Frankfurt – Die Staatsanwaltschaft klagt Marcel L., der an der Goethe-Uni ein Studium der Soziologie abgeschlossen hat, wegen Stalkings an. Von Februar 2017 bis Dezember 2018 soll er eine Soziologie-Dozentin massiv und beharrlich belästigt haben. Sowohl schriftlich als auch durch Präsenz. Was unter anderem dazu geführt haben soll, dass die enterverte Professorin, wenn sie sich alleine in ihrem Uni-Büro aufhielt, die Tür von innen verschlossen habe. Auf einer von ihr initiierten Tagung, für die L.

Teilnehmer über seine Erkenntnis informiert haben, dass sich die Dozentin in ihrer Freizeit für „Prostitution“ und „Inzest“ interessiere. Es sei kein Stalking gewesen, erörtert L. detailreich. Eher so ein akademisches Ehrenhändel, ausgefochten mit dem Florett des Intellekts. Weil er angenommen habe, die Dozentin wolle sich zwischen ihm und die Alma Mater drängen, mit ihren ganzen Haus- und Kontakt- und Denkverboten. Angefangen habe aber die Dozentin. Die

habe einstmals seine Bewerbung für eines ihrer Seminare abgelehnt. Und er habe die Dozentin nie eine Dirne geheißt. Seine Hinweise an die Teilnehmer seien lediglich allgemeingültige „Reflexionen über Prostitution“ gewesen. Wenn irgendetwas an seinem Verhältnis zu der Dozentin prickelnd gewesen sei, dann „die Angst“, die er vor ihr empfunden habe. An sein Studium der Soziologie will der 37 Jahre alte L. noch eines der Philosophie dranhängen. Der Prozess wird fortgesetzt. skb



Stadtgeflüster
Enrico Sauda, Redakteur

Entstanden ist das neue Opus übrigens an der frischen Luft – in Conni Malys Schrebergarten. Sie trafen sich in unregelmäßigen Abständen und auch auf Zuruf und tüftelten an „Babytree“, so der Titel des neuen Werks. „Wir haben immer mal Stücke unserer alten Platten rausgepickt und geschaut, ob wir die in unser neues Konzept einpassen können – eins ist sogar auf der neuen Platte gelandet“, sagt Suse Michel. Und entgegen ihrer Gewohnheit gibt es auf „Babytree“ eine Fremdkomposition von Rae Stanton und ein Cover, „In Hell I'll be in good Company“ von „Dead South“. Insgesamt haben sie

FAMILIENANZEIGEN



Zur diamantenen Hochzeit

von
Hermann und Ilse Heene

Ein Sprichwort sagt: Einen Menschen zu lieben heißt einwilligen, mit ihm alt zu werden. Und das habt ihr bisher fantastisch hinbekommen!!!
Die allerbesten Glückwünsche zu Eurem 60. Hochzeitstag sowie alles, alles Liebe und Gute für Eure weiteren Ehejahre

Das wünscht Euch von ganzem Herzen
Eure Ute

Frankfurt/Gilching den 23. November 2020